





NIKLAS HÖFINGER



Marcos



CORONATAGEBUCH

© 2021 Niklas Höfner

Autorin: Niklas Höfner  
Illustration: Irsa Besirevic und Ana Djordjevic  
Umschlaggestaltung: Buchschmiede  
Lektorat / Korrektorat: Andrea Grman

Druck und Vertrieb: Buchschmiede von Dataform Media GmbH, Wien

ISBN:  
978-3-99129-323-1(Paperback)  
978-3-99129-352-1(Hardcover)  
978-3-99129-353-8 (E-Book)



Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Sonntag, 8. März 2020

Hallo, mein Name ist Marco. Ich bin 15 Jahre alt und gehe in die 4. Klasse Mittelschule. Gestern zeigte mir meine Mutter das Tagebuch meines Urgroßvaters. Das war ziemlich interessant. Mama fand es zufällig beim Zusammenräumen des Dachbodens. Das Buch war sehr verstaubt, doch die Seiten des Buches waren völlig in Ordnung. Mama hatte das Tagebuch bereits gelesen. Wir lasen gemeinsam eine Seite, danach fragte ich Mama gleich, ob ich das Buch behalten darf, um es später zu lesen. Meine Mutter gab es mir, befahl mir aber gut darauf aufzupassen, weil das wertvolle Erinnerungen an früher sind. Sie kannte meinen Urgroßvater Karl noch, den sie sehr verehrte. Ich nahm mir also das Buch, ging in mein Zimmer und verschlang die Geschichten voller Neugierde. Uropa erlebte den zweiten Weltkrieg. Es war wahnsinnig aufregend, die Erzählungen zu lesen. Besonders berührte mich folgende Geschichte: Die Russen waren bereits einmarschiert. Uropa wohnte im selben Ort, in dem ich jetzt mit meinen Großeltern und meiner Mutter lebe. Die Eltern meines Urgroßvaters besaßen einen kleinen Weinbau, den mein Opa danach führte. Urgroßvater war an einem Tag im Frühling im Weinkeller. Karl war dort mit seiner Mutter und Freunden seiner Eltern, die gemeinsam tranken. Auf einmal hörten sie lautes Geschreie und Gejohle von draußen. Die Stimmen wurden immer lauter und man merkte, dass sich Personen näherten. Es waren drei Russen, die total betrunken den Hügel zu den Weinkellern heraufschritten. Sie waren in Uniform und bewaffnet. Da sie sahen, dass in dem Weinkeller Leute waren, blieben sie stehen und grölten hinein. „Soldat?! Soldat?!“, schrien sie. Der eine Russe verlangte nach sechs Flaschen Wein für sich und seine Kameraden. Karls Mutter holte, sehr eingeschüchtert durch die betrunkenen, bewaffneten Herren in Uniform, die Flaschen. Karl half ihr beim Tragen. Als sie die Flaschen den Russen übergeben hatte, lachte der am meisten betrunkene Russe einen Kameraden an und hielt Karl

die Pistole ans Ohr. Mein Urgroßvater dachte, dass es jetzt aus sein würde mit ihm. Ganz ruhig blieb er stehen und sagte nichts. Dann schimpften die beiden Kameraden den Soldaten, bis er die Waffe zum Glück zurüchnahm. So knapp entwich Urgroßvater dem Tod damals. Wer weiß, wenn der Soldat ihn einfach erschossen hätte, würde es vielleicht auch mich nicht geben.

Das Tagebuch inspirierte mich auf jeden Fall derartig, dass ich beschloss, ab heute mein eigenes Tagebuch zu schreiben.

Montag, 9. März 2020

Heute war ein großartiger Tag. Wie jeden Montag stand Fußball am Stundenplan. Dieses Sportprogramm gab es wöchentlich in unserer Schule. Man konnte sich freiwillig dafür anmelden, wenn man Lust hatte, Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klassen waren am Montag dran, am Freitag waren die Erst- und Zweitklässler an der Reihe. Ich spielte seit der ersten Klasse immer mit. Nur einmal in der 2. Klasse, da musste ich ein Monat lang aussetzen, weil ich mir beim Tennis spielen den Rücken verletzt hatte. Ein Nerv wurde so beleidigt, dass mir der Arzt sogar eine Spritze geben musste. Doch am meisten schmerzte mich, dass ich in den Semesterferien nicht Skifahren konnte und ich eben beim Schülerfußball nicht mitspielen konnte. Heute hielt mich allerdings nichts vom Fußballspielen ab. Der Organisator des Schülerfußballs, Herr Jairath, trommelte um 14 Uhr alle Fußballbegeisterten zusammen. Wir versammelten uns im Turnsaal. Heute war wieder ein besonderer Tag, denn es fand wieder einmal Lehrer-Schüler-Fußball statt. Das bedeutet die Lehrer bilden gemeinsam mit Schülern zwei Mannschaften zu je 5 Spieler und wir spielen gegeneinander Hallenfußball. Mein bester Freund Toni durfte heute wählen. Aber bevor er mich wählen konnte, musste er Lehrer in seine Mannschaft wählen, damit wir auch Chancen hatten zu gewinnen. Toni wählte die Sportlehrer Herrn

Reichert und Herrn Sara. Im gegnerischen Team waren Herr Jairath und Herr Hupfer. Doch dann wählte mich Toni nicht als ersten Schüler, sondern Albert. Das machte er bestimmt, um mich zu ärgern. Zum Glück wählte die andere Mannschaft Harry und nicht mich, obwohl ich in dem Moment gerne gegen Toni gespielt hätte, um ihm zu zeigen, dass es ein Fehler war, mich nicht als erstes zu wählen. Schlussendlich spielte ich aber in seinem Team, sprach ihn jedoch darauf an und verkündete ihm meinen Ärger. Doch er erklärte mir, dass ihm Herr Reichert zugeflüstert hatte, sie würden unbedingt einen guten Tormann brauchen. Das war ich ganz und gar nicht, ich war immer der Offensivspieler und meistens die Sturmspitze. Albert war hingegen der beste Torwart der Schule. Nun war ich vor allem froh im gleichen Team wie Herr Sara zu sein, denn er ist der dribbelstärkste Spieler der Schule. Manchmal konnte er die gesamte gegnerische Mannschaft ausspielen, bevor er ein Tor schoss. Das tat er auch fast gleich zu Beginn des Spiels, fast. Herr Sara spielte zwei Spieler auf der rechten Seite aus. Danach schaute er zu mir. Ich lauerte in der Mitte auf den Ball. Dieser wurde mir vom Dribbelmeister perfekt zugespielt, ich nahm ihn an zielte ins linke untere Eck ab und TOOOOR! Ich freute mich gleich das erste Tor gemacht zu haben. Es blieb aber nicht lange beim 1:0. Denn kurze Zeit später glich Herr Hupfer mit einem sehenswerten Weitschuss aus. Das Spiel entwickelte sich zu einem spannenden Hin und Her, bis der Spielstand 4:4 betrug. Toni steuerte noch zwei Tore davon bei, ich eines. Ein Match gilt bei uns immer als gewonnen, wenn eine Mannschaft 5 Tore erreicht hatte. Dazu war die gegnerische Mannschaft schon am besten Weg. Herr Jairath dribbelte sich vorwärts, flankte zu Herrn Hupfer, dieser zog volley ab und...Stange! Die Kugel prallte von der Stange ab, genau in die Hände unseres Tormanns. Dieser sah, dass ich freistand und rollte den Ball schnell zu mir. Ich leitete den Ball sofort an Toni weiter, der von der linken Seite hervorsprintete. Ein Konter wie aus dem Bilderbuch. Toni nahm sich den Ball elegant mit. Nur noch der

Tormann war vor ihm. Der Tormann stürmte heraus. Toni machte einen klassischen Haken. Die Kugel war vorbei, doch Tonis Beine blieben in den Händen des Tormanns hängen und Toni stürzte. „Foul, Penalty!“ schrie Herr Reichert sofort von hinten, „Toni mach ihn gleich.“ Doch Toni übergab nach kurzem Zögern mir den Ball: „Du hast den besten Schuss.“ Das ehrte mich, machte mir aber auch gleichzeitig viel Druck. Es war zwar nur ein Spaßmatch, doch gab es nichts Großartigeres als ein Spiel mit seinem Tor zu entscheiden und per Penalty war das natürlich besonders spannend. So legte ich mir die Kugel auf den Penalty-Punkt auf, machte vier Schritte zurück, atmete tief durch, nahm Anlauf, zog ab und...STANGE, REIN, TOOOR, SIEG! Es war herrlich, wir hatten das Match gewonnen!

Eigentlich ist heute sehr viel passiert, aber Sport ist für mich das tägliche Highlight. Unsere Klassenvorständin Frau Lang erzählte uns auch einiges über das Coronavirus und dessen Gefahr. Dieser Krankheitserreger entstand in Wuhan, einer Stadt in China. Schließlich breitete sich das Virus auch in Europa aus. Am 25. Februar gab es die ersten Krankheitsfälle in Österreich. Das Virus ist sehr gefährlich, weil es ganz neu ist, es keiner kennt und daher weder ein Medikament noch ein Impfstoff vorhanden ist. Auch zuhause fing meine Mutter gleich an von diesem Virus an zu reden. Auch mein Opa meinte, dass er den ganzen Tag nur von diesem Virus in den Nachrichten hörte. Opa scherzte, weil sie im Fernsehen meinten, man solle sich nicht mehr die Hand geben, sondern mit den Füßen zusammenklatschen, um sich zu grüßen. Das demonstrierte er gemeinsam mit Oma. Wir lachten.



Dienstag, 10. März 2020

Was für ein verrückter Tag! Heute drehte sich alles nur noch um das Coronavirus. Schon beim Frühstück ging es los. Täglich will Opa die Radionachrichten um 7 Uhr hören. Diese berichteten heute ausschließlich von dem Virus und darüber, wie es sich ausbreitet. Ebenfalls wurde angekündigt, dass der Bundeskanzler eine Pressekonferenz angeordnet hatte. Darin wird erklärt, was wir machen können, damit sich das Coronavirus nicht weiter ausbreitet. Denn das Virus einzudämmen ist die einzige Möglichkeit, die wir haben, weil es kein Mittel wie zum Beispiel Medikamente dagegen gibt. Diese Pressekonferenz sahen wir uns dann in der Schule mit Frau Lang an. Noch nie hatten wir im Unterricht fernsehen dürfen. Die Lage musste ernst sein. Bei der Pressekonferenz schritten der Bundeskanzler, der Gesundheitsminister und der Innenminister in den Saal und gingen jeweils zu ihren Mikrofonen. Der Bundeskanzler verkündete, dass die Lage sehr ernst sei und dass wir jetzt zusammenhalten müssen. Er meinte wir alles sollten soziale Kontakte zu vermeiden, damit sich das Virus nicht weiter ausbreitet. Wir sollten Abstand halten. Veranstaltungen sind im Freien nur mehr bis 500 Personen erlaubt, indoor nur bis zu 100 Personen. Der Innenminister erklärte, dass Reisende aus China jetzt ein ärztliches Attest brauchen, in dem sie gesundgeschrieben sind, um in Österreich einzureisen. Außerdem werden an den Grenzübergängen zu Italien Gesundheitschecks eingeführt. Der Gesundheitsminister zeigte Tabellen, mit den Infektionszahlen. Die Kurve steigt täglich nach oben. Deshalb muss man Kontakte meiden. Im Biologieunterricht besprachen wir noch einmal ausführlich, warum das so ist. Dieses Virus verbreitet sich nämlich durch Tröpfchen. Tröpfchen, die aus dem Mund kommen, beim Atmen, beim Sprechen und vor allem natürlich beim Husten. Wenn man also zu einer infizierten Person weniger als einen Meter Abstand hält oder gar mit ihr spricht oder sich die Hand gibt kann

man sich anstecken. Das Virus ist schon bei normaler Ausatemluft nachweisbar. Man kann sich vom Coronavirus viel leichter anstecken als von anderen Viren. Die Symptome, wenn man bereits infiziert ist, sind vor allem Husten und Fieber.

Frau Lang empfiehlt uns heute immer wieder die Hände zu waschen. Das taten wir auch wie verrückt in der Pause. Im Geographieunterricht betrachteten wir anhand einer im Internet eingerichteten Corona-Landkarte die Ausbreitung des Virus. Italien ist derzeit die Metropole der Pandemie. Unser Geographielehrer Herr Ertanir erklärte uns, dass eine Pandemie dann entsteht, wenn sich eine Krankheit bezeichnet wird, die sich über mehrere Länder und auch Kontinente ausbreitet. Der Krankheitserreger ist bekanntlich in Wuhan entstanden. Angeblich waren Fledermäuse auf einem Viehhandel der Auslöser. Doch das sind bis jetzt alles nur Gerüchte. Am 16. Februar wurde der erste Corona-Todesfall in Europa bekannt gegeben, nämlich in Frankreich. Italien gilt in Europa am stärksten betroffen von der Pandemie. Es gibt bereits über 600 Todesfälle in Italien. Besonders viele Infektionen und Tote gibt es in Norditalien und über Norditalien liegen ja wir, also Österreich. „Die Lage wird sehr ernst. Es könnte auch sein, dass bald die Schulen schließen müssen“, meinten alle unsere Lehrer. Das freute uns Schüler besonders. Deswegen war die Lage für uns nicht so ernst. Im Gegenteil: Wir machten Witze über die ganze Situation. „Jungs, endlich keine Schule mehr, ab nach Mallorca auf Urlaub!“, schrie uns Thomas aus der Nebenklasse in der Pause zu. Ich ging auf ihn zu und klatschte mit ihm ein. Währenddessen gingen Sabrina und Cara an uns vorbei. Sabrina meinte gleich: „Yeah, nehmt uns beide mit!“ Cara lächelte nur. Sie verzauberte mich jedes Mal mit ihrem Lächeln. Cara war für mich das schönste Mädchen in der Schule. Ihre schönen langen schwarzen Haare trug sie meistens offen. Mit ihren großen blauen Augen konnte sie mich hypnotisieren. Meist trug sie ein enges Shirt und enge Jeans und drehte in den Pausen gemeinsam mit Sabrina ihre Runden im Flur.